

PISA 2003 – Option Lehrerfragebogen

Die internationale Schulleistungsstudie PISA ist ein Projekt der OECD. Ziel des Programms ist es, in den beteiligten Ländern die Fähigkeiten und Fertigkeiten von 15-jährigen Jugendlichen zu messen. Untersucht werden die Bereiche Lesekompetenz, Mathematik, Naturwissenschaften und fächerunabhängiges Problemlösen. Daneben sollen Bildungsindikatoren erfasst werden. Schwerpunkt des 2. Zyklus (2003) ist der Bereich Mathematik.

In Deutschland wird es wie schon im ersten Zyklus (2000) nationale Zusatzerhebungen geben.

Der Anteil der Forschungsgruppe der HU Berlin bezieht sich in Zusammenarbeit mit dem [Institut für Schulentwicklungsforschung \(IFS\) Dortmund](#) auf die nationale Zusatzerhebung, in der Schulleistungsindikatoren auf Schulebene untersucht werden. Mittels eines Lehrerfragebogens (Gruppe der HU Berlin) und eines Schulleiterfragebogens (Gruppe des IFS Dortmund) werden proximale und distale Faktoren der Schulwirklichkeit erfasst und deren Einfluss auf die Leistungen der Schüler untersucht.

Das zugrundeliegende Modell geht dabei von der Beeinflussung schulischen Lernens auf Individualebene durch Merkmale des Unterrichts und durch Faktoren der Schulebene aus (vgl. QAIT-MACRO-Modell von Slavin & Stringfield, 1996). Sowohl auf Schul- als auch auf Klassenebene werden dabei Hypothesen zu schuleffektivitätssteigernden Faktoren (vgl. Bosker & Scheerens, 1997) auf neun verschiedenen Dimensionen überprüft.

Dabei werden die Fragebögen so gestaltet, dass sie sich gegenseitig, auch unter Berücksichtigung von Angaben aus dem Schülerfragebogen validieren.

Um bei der Auswertung der hierarchischen Datenstruktur gerecht zu werden, werden mehrebenenanalytische Auswertungsverfahren angewendet.

Weitere Informationen zum PISA-Programm stehen auf den Web-Seiten des [IPN in Kiel](#) zur Verfügung.